

Zeitschrift: L'effort cinégraphique suisse = Schweizer Filmkurier
Herausgeber: L'effort cinégraphique suisse
Band: - (1931)
Heft: 11

Rubrik: Es geht ums Ganze

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ES GEHT UMS GANZE

— **Erfolge in Bayern.** — Der Landesverband bayerischer Lichtspieltheaterbesitzer hat in den letzten Wochen eifrig und zäh an der Erringung wenigstens kleiner Erleichterungen für das von der allgemeinen Krise besonders schwer betroffene Lichtspielgewerbe gearbeitet. Als eine Folge dieser Arbeit hat nun das Bayerische Innenministerium in der Vergnügungssteuerfrage bei den Kommunalverwaltungen interveniert.

Gleichzeitig ist bei der Polizeidirektion München erwirkt worden, dass vom 1. Januar 1932 ab die polizeiliche Spielerlaubnis für Lichtspieltheater für dauernd erteilt wird, also nicht mehr, wie bisher, alljährlich erneuert werden muss. Ausserdem werden die Gebühren für diese Erlaubniserteilung auf rund 40 Prozent des bisherigen Betrages gesenkt. Das ist zwar gleichfalls nur eine kleine Verbesserung, aber immerhin doch eine Verbesserung, und in der jetzigen Notzeit wird das Lichtspielgewerbe auch solche kleinen Erfolge mit grosser Freude begrüssen müssen.

— **Zusammengehen von Variété und Kino.** — Nachdem der Scala-Konzern in Berlin seine Zusammenarbeit auf fast alle grossen europäischen Variétés ausgedehnt hat, macht jetzt Dir. Marx interessante Mitteilungen über den Variété-Buchungsvertrag mit der Ufa. Die Ufa hat ja bekanntlich gerade im Reich das Bühnenschauspiel bedeutend stärker als in Berlin ausgebaut. Ueberall werden modernste Variété-Nummern für die Kinobühne verlangt. Meistens wird es der Ufa jedoch nicht möglich sein, die internationalen kostspieligen Kräfte aus eigener Kraft zu gewinnen. Bei den meisten amerikanischen Truppen erreichen ja schon die Reisekosten eine fünfstellige Zahl. Wenn sich aber in die Kosten des Ueberseetransportes alle, dem Scala-Konzern angeschlossenen Unternehmungen gemeinsam mit den Theatern der Ufa teilen, so wird es möglich sein, dem Variété und der Kinobühne die bedeutendsten ausländischen Kräfte zuzuführen und sie mit festen Verträgen für mehrere Monate an Europa zu binden. Der Offertenandrang an die Scala-Ufagemeinschaft ist schon jetzt grösser als bei irgendeinem anderen Agenten. Selbstverständlich wird auch das gemeinsame Vorgehen vor unberechtigten Ueberforderungen der Starnummer schützen.

— **Ein gutes Wort zur rechten Zeit.** — In Deutschland tobt zur Zeit der Kampf um die Vergnügungssteuer. Da dürfte es interessant sein auch für uns, den Standpunkt des deutschen Reichsfinanzministers, den er in einem kürzlichen Interview klarlegt, zu vernehmen, der auch für die Schweiz Geltung haben dürfte. Reichsfinanzminister Dietrich erklärte, dass seiner Meinung nach die Kommunen durchaus ohne diese Sondersteuer auskommen könnten, «wenn sie sich der Sparsamkeit mehr als bisher befleissigen würden». «Wenn die Stadt Berlin», so äusserte sich Dr. Dietrich, «beispielsweise ihr Budget nur um 20 Prozent sparsamer gestaltet hätte, so brauchte sie keine Getränke- und Vergnügungssteuer zu erheben.» Es könne in den Kommunen, aber auch in den Ländern noch sehr viel gespart werden, wie sich auch der Reichsfinanzminister selbst im Reichsetat der grössten Sparsamkeit befleissige. Es ist so recht erfreulich, dass in dem Abwehrkampf gegen die heute vollkommen unberechtigten Steuer-Reichsnormen der Reichsfinanzminister auf der Seite des notleidenden Gewerbes steht. Hier kann nur jede Hilfe von autoritativer Stelle auf das wärmste begrüsst werden. Eine Bresche in die

allgemeinen Bestimmungen zu schlagen ist ebenso erforderlich, wie gleichzeitig nach der anderen Front hin lokal die einzelgemeindlichen Sondersteuervorschriften unter allen Umständen auf ein erträgliches Mass gebracht werden müssen.

— **Stargagenabbau bei Bühne und Film.** — Eine kürzlich stattgefundene Aussprache im Verband Berliner Bühnenleiter hat in mehrstündiger Sitzung durchgreifende, richtunggebende Beschlüsse gezeitigt. Der Abbau der Gagen soll, sozialpolitisch richtig, bei den Prominenten-Gagen einsetzen. Diese sollen künftig auf eine Mindestgarantie von 3000 RM. im Monat festgelegt werden, ein Betrag, mit dem man wohl leidlich leben kann, und darüber hinaus soll der Bühnenstar am Reingewinn seines Theaters mit einem Prozentsatz beteiligt sein, dessen Höhe in das vertragliche Ermessen gestellt ist.

Dr. Martin Zickel, Berlin, vom Verein Berliner Bühnenleiter, wird seitens des Bühnenvereins nunmehr die entscheidenden Verhandlungen mit der Filmindustrie bzw. mit der Spitzenorganisation führen, und diese werden unverzüglich in Gang kommen.

Man ist sich im Bühnenverein aber darüber klar, dass eine durchgreifende Angleichung der Prominenten-Bezüge an die heutigen Wirtschafts-Verhältnisse nur möglich ist, wenn Bühnendirektoren und Filmproduktion Schulter an Schulter vorgehen, so dass das gegenseitige Hochtreiben durch die Doppelverdiener von Bühne und Tonfilm aufhört.

Diese eingeleitete Abbau-Aktion rasch und wirksam zu Resultaten zu führen, erscheint uns für die überlastete Filmindustrie als nicht minder notwendig wie für die Bühnen.

— **Die Paramount-«Lokomotive».** — Ein interessantes, ungewohntes Verkehrsvehikel verkehrt gegenwärtig in den Strassen der grösseren Städte, überall die Aufmerksamkeit der Passanten erregend. Ein in Form einer amerikanischen Expresslokomotive karossiertes, raffiniert ausgestattetes Automobil mit einer Lautsprecheranlage auf dem «Heizerstand». Es ist die Propaganda-Lokomotive, die die grosse amerikanische Filmgesellschaft Paramount anlässlich ihres 20jährigen Bestehens nach Europa geschickt hat, wo sie allen Landesvertretungen (in Basel der Eos-Film) einen Besuch abstatten wird.

— **Theater und Tonfilm.** — In der «Deutschen Bühne», dem amtlichen Organ des deutschen Bühnenvereins, finden wir einen interessanten Betrag zur Theaterkrise — die sich in allen Ländern gleichmässig auswirkt. Er sucht ihre Ursachen einmal in der wirtschaftlichen Lage, nicht zuletzt aber in der Konkurrenz der Tonfilmtheater. Er schreibt u. a.: «Die Konkurrenzen theaterähnlicher Unternehmungen wie der Kabarets, Variétés und des Zirkus, vor allem aber des Kino und in der letzten Zeit der Rundfunk sind die Hauptursache der schlechten Theaterkonjunktur. Nicht zu vergessen die extreme Sportbegeisterung, die dem Theaterbesuch schweren Schaden zufügte. In Hamburg besuchten im Jahre 1926 11.075.124 Menschen Lichtspieltheater, denen nur 2.226.221 Theaterbesucher entgegenstanden. Inzwischen ist die Zahl der Kinos überall ins Ungemessene gestiegen; so gibt es in Deutschland z. B. etwa 5000 Kinos mit ca. zwei Millionen Plätzen; die Konkurrenzfähigkeit des Lichtspieltheaters hat gegenüber dem Sprechtheater durch den inzwischen erschienenen Tonfilm noch eine Verstärkung erfahren.»